

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Brief von Ernst-Lothar von Knorr an Elisabeth  
Erdmann-Macke vom 28.02.1963 - K 3335 B 702**

**Knorr, Ernst-Lothar**

**[s.l.], 28.02.1963**

K 3335 B 702,5

[urn:nbn:de:bsz:31-105903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-105903)

28. Febr. 1963

Liebe, hochverehrte Frau Erdmann - Macke !

Sie haben mir mit Ihrer Buchwidmung und gleichermaßen mit Ihrem so freundlichen Brief vom 20. Febr. 1963 eine sehr grosse Freude bereitet. Für Ihre Liebenswürdigkeit danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Ihr Buch hat mich über Weihnachten gefangen genommen. Ich las es ohne Unterbrechung, da es mir so viele alte Erinnerungen an meine Kindheit wachrief. Wie oft haben wir im "Tannenbusch" gespielt und beinahe wäre ich mit einem Klassenkameraden Robert Öhlmann, die Öhlmanns wohnten auf der Meckenheimerstr., der Vater war Kgl. Preuss. Lottericeinnehmer und die Familie hatte nur Buben, davon 2 Zwillingspärchen - beim Buddeln im Sand ums Leben gekommen. Die geschluderten Spaziergänge auf den Ölberg, in Richtung nach Roisdorf zum Vorgebirge usw. waren auch unsere Spazierwege. Das alles liegt viele Jahrzehnte zurück und aus dem stillen etwas verträumten Bonn ist die Bundeshauptstadt geworden, die nicht mehr mit dem Bonn zu vergleichen ist, was wir erlebt haben. Es ließen sich hier viele Gedanken anführen, die der Erinnerung wert wären.

Sie leben nun wieder in Ihrer alten Heimat und fühlen sich dort wohl. Bedauerlich ist es ja nur, daß Sie durch den Unglücksfall gehandicapt sind. Hoffentlich haben Sie eine treusorgende Seele in Ihrer Nähe.

Gerne komme ich mit meiner jungen Frau einmal nach dort. Es gibt öfter Gelegenheit die Bundeshauptstadt zu besuchen, da ich als Mitglied des Deutschen Musikrats auch dort öfter zu tun habe.

Ich werde mich melden, sobald die nächste Reise nach dort anberaunt ist.

Wohnt Ihr Sohn, Herr Dr. Macke, gleichfalls in Bonn? Ich würde mich gerne unmittelbar an ihn wegen des Mackebildes wenden. Vorausgesetzt, daß er mir ein solches verkaufen will. Sicher ist es am besten, wenn ich ihn bei Gelegenheit aufsuche, damit wir uns über diese Frage eingehender unterhalten können.

Es sei noch erwähnt, daß ich früher (in Frankfurt/Main) ein eifriger Bildersammler geworden war. Durch Walden (Sturm-Berlin) hatte ich enge Beziehungen zu Kandinsky, Ferninger, Klee und vielen anderen. Einige kl. Bildchen habe ich aus dieser Zeit gerettet. Leider ist ja das Meiste in Ffm. am 22. März 1944 verbrannt. Aber sofort nach diesem Inferno habe ich mir bei der Witwe von Christian Rohlf in Detmold

./.



eine Reihe sehr schöner Bilder gekauft, die jetzt unsere Zimmer schmücken. Es war im Jahr 1944, wo man noch zu erschwinglichen Preisen "entartete Kunst" - was waren das für Zeiten ! - kaufen konnte. Wir sind jeden Tag immer wieder glücklich über diesen Besitz, der uns immer wieder erhebt und uns glücklich macht. So kam denn in mir der Wunsch auf, auch von August Macke ein kl. Bild zu besitzen, da es mich sicher immer wieder an ihn und an meine Bonner Jahre und damit auch an viele gemeinsame Freunde und Bekannte erinnern wird. Vielleicht lässt sich dieser Wunsch doch irgendwie und -wann realisieren. Zu diesem Zwecke würde ich gerne Ihren Herrn Sohn aufsuchen. Ich bin Ihnen auf jeden Fall sehr dankbar, daß Sie unsere Bitte ihm bereits einmal vorgetragen haben. Mit Dietrich Erdmann, meinem alten Schüler, stehe ich ja in regelmäßigem Briefwechsel, wenn manchmal auch nur alle Jahre zu Weihnachten ein Gruss gewechselt wird. Vor allen Dingen freut es mich zu hören, daß Ihr Sohn Dietrich - er hat ja Entsetzliches durchmachen müssen - nun wieder ein Zufriedener und glücklicher Mensch geworden ist. Eine Zeit lang hat ihm das Schicksal ja einen Schlag nach dem anderen versetzt. Wie froh bin ich, daß er sich auch in seinem Beruf wohl fühlt. Ich hoffe sehr, daß ich ihn bald einmal wiedersehe. Lebt eigentlich Herr Dr. Lübbecke noch? Früher schrieb er mir immer einmal, doch seit zwei Jahren habe ich keine Nachricht mehr von ihm erhalten. Emma Lübbecke-Job sah ich aus einiger Entfernung im vergangenen Jahr anlässlich der Hindemith Uraufführung des "Langen Weihnachtmahls" in Mannheimer Nationaltheater. Ich möchte die Verbindung zu Lübbecke-Jobs wieder anzuknüpfen versuchen. Nun wünschen wir uns ein baldiges Wiedersehen mit Ihnen, liebe gnädige Frau. Mögen Sie noch viele Jahre eines zufriedenen "aseins in Bonn verleben. Das wünsche ich Ihnen, Ihrer lieben Familie und uns allen von ganzen Herzen.

Mit nochmaligem Dank für Ihre Freundlichkeit grüße ich Sie zugleich im Namen meiner Frau sehr herzlich als

*Herr  
v. h.*

P.S. Ich bitte den maschinengeschriebenen Brief gütigst entschuldigen zu wollen. Zeitmangel zwingt mich aber zur Zuhilfenahme dieser "technischen Nothilfe".